

Filmbewertungsstelle (FBW) vergibt die Auszeichnung: Dokumentarfilm, Prädikat **besonders wertvoll**

Die Dünnen Mädchen

Dokumentation zum Thema Anorexie

Alle an Anorexie leidenden Frauen, die in diesem Film über ihre Krankheit reden, tun dies so reflektiert, hellstichtig und komplex, dass der Gedanke sich aufdrängt, ihre Tendenz, die eigene Person aus einer großen Distanz zu sehen und zu definieren, sei selber ein Symptom der Krankheit.

Egal ob diese Einschätzung nun zutrifft oder nicht - alleine dass ein Zuschauer in diese Richtung spekulieren kann, beweist schon, wie tief die Einblicke sind, die Maria Teresa Camoglio und Michael Bertl hier in die Mechanismen der Magersucht gewähren. Dabei verzichten sie (von den wenigen Fotos einiger völlig abgemagerter Frauen abgesehen) ganz auf die schockierenden Bilder, die man sonst mit dieser Krankheit assoziiert. Und auch jenes Vorurteil, dass die jungen Frauen in erster Linie übertrieben dem in den Medien verbreiteten Schönheitsideal nacheifern, ist schnell aus den Köpfen, wenn die Frauen davon erzählen, durch was die Anorexie bei ihnen ausgelöst wurde und wie sie dann in den Teufelskreis dieser Sucht gerieten.

Man kann viel lernen von dieser Dokumentation, und sie überzeugt auch ästhetisch, denn die Filmemacher haben mit einigen sehr interessanten und wirkungsvollen Gestaltungsmitteln gearbeitet. So bietet etwa der gemeinsame Flamenco-Tanz eine Gelegenheit, die einzelnen Frauen und ihre Körper zu zeigen, ohne dass dies je voyeuristisch wirkt, denn sie präsentieren sich ja selber als selbstbewusste Frauen mit stolzen Gesten und Tanzschritten. Auch der Verzicht auf einen Kommentar oder Aussagen der Therapeuten war eine kluge Entscheidung, denn diese Frauen können wirklich sehr gut für sich selber sprechen.

Der Ausgang in die Stadt, wo sie durch fünf Cafés ziehen, ohne etwas zu essen oder das von einer der Frauen selbst inszenierte Rezept für eine Magersucht mit den vielen Sportübungen auf dem Schulweg; Details wie jenes, dass viele sich bei Sitzen nicht anlehnen, um so ein paar Kalorien mehr zu verbrauchen - all das gibt einen zugleich präzisen und erschütternden Einblick in die Krankheit. Und auch jene Sequenz, in der lange und leidenschaftlich darüber debattiert wird, wie viele Kalorien die einzelnen Bestandteile eines Menüs haben dürfen, ist in ihrer erheblichen Länge sinnvoll, weil man durch sie einen intensiven Eindruck davon bekommt, wie besessen die Frauen von diesem Thema sind und welchen Horror sie vor jedem zusätzlichen Gramm Fett an ihrem Körper haben.

Dennoch und obwohl sie dem Film das höchste Prädikat zugesprochen hat, war die Jury geschlossen der Meinung, dass er unnötige Längen hat und noch besser wirken würde, wenn er prägnanter geschnitten wäre und die Filmemacher auf einige Redundanzen (wie etwa den zu oft gezeigten Flamenco-Tanz) verzichtet hätten.

Die Filmbewertungsstelle (FBW) in Wiesbaden zeichnet herausragende Filme mit den Prädikaten **wertvoll** und **besonders wertvoll** aus. Über die Auszeichnungen entscheiden unabhängige Juries mit jeweils fünf ausgewiesenen Filmexperten aus ganz Deutschland. Sie bewertet die Filme innerhalb ihres jeweiligen Genres.



Dokumentarfilm
Deutschland 2008

Regie: Camoglio, Maria Teresa

Länge: 99 Min.

Kinostart: 15.01.2009

Verleih: BFILM Verleih

